



Studienprogramm

Diplomstudiengang Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf (D-HF NB)

weiterkommen.

www.phlu.ch/weiterbildung

Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf (D-HF NB)

Dr. Daniela Münch
Studiengangsleiterin
daniela.muench@phlu.ch
T +41 (0)41 203 04 54

Dr. Eva-Maria Schulz
Praxiskoodinatorin D-HF
eva-maria.schulz@phlu.ch
T +41 (0)41 203 04 34

Pädagogische Hochschule Luzern ·
Weiterbildung und Dienstleistungen
Frohburgstrasse 3 · Postfach 3668 · 6002
Luzern
T +41 (0)41 203 03 03
weiterbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

Pädagogische Hochschule Luzern ·
Weiterbildung und Dienstleistungen
Frohburgstrasse 3 · Postfach 3668 · 6002
Luzern
T +41 (0)41 203 03 03
weiterbildung@phlu.ch · www.phlu.ch

**März 2026 / Version 1.
Änderungen vorbehalten**

Inhaltsverzeichnis

1	Diplomstudiengang	4
1.1	Zweck und Ausrichtung der berufspädagogischen Ausbildung.....	4
1.2	Zielgruppe	4
1.3	Aufnahmevoraussetzungen.....	4
1.4	Anerkennung und Vorleistung.....	4
1.5	Studienumfang und Abschluss	5
2	Qualifikation	6
2.1	Kompetenzen	6
2.2	Arbeits- und Funktionsfelder.....	6
3	Ausbildungsbereiche	7
4	Studienaufbau	8
4.1	Studieninhalte	8
4.2	Ausbildungselemente und Struktur.....	8
5	Module und Arbeitsweise	9
5.1	Ziele und Kompetenzen.....	9
5.2	Arbeitsweise.....	10
6	Qualifikationsverfahren	10
6.1	Leistungsnachweise.....	10
6.2	Diplomprüfung	12
6.3	Präsenzpflicht.....	12
7	Organisation	13
7.1	Kosten*	13
7.2	Rechtliche Grundlagen.....	13
7.3	Studiengangsleitung.....	13
7.4	Kontakt.....	13

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Ausbildungsbereiche im Diplomstudiengang Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf (D-HF NB).....	7
Abbildung 2: Studienaufbau inkl. Module des Diplomstudiengangs Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf.....	8

Diplomstudiengang Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf (D-HF NB)

1 Diplomstudiengang

1.1 Zweck und Ausrichtung der berufspädagogischen Ausbildung

Mit dem berufsbegleitenden Diplomstudiengang Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf eignen sich Fachspezialistinnen und -spezialisten methodisch-didaktische Kompetenzen an. Sie lernen, die Inhalte didaktisch und kompetenzorientiert aufzubereiten. Sie erwerben berufspädagogisches Hintergrundwissen und Methoden, um Lernprozesse anzuregen, zu unterstützen und den Praxistransfer sicherzustellen.

1.2 Zielgruppe

Der Diplomstudiengang Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf richtet sich an angehende oder bereits im Berufsfeld tätige Lehrkräfte an Höheren Fachschulen, welche nebenberuflich, d.h. mit einem Pensum von maximal 49% an einer Höheren Fachschule tätig sind oder sein wollen. Gemäss der Rahmenlehrpläne für Berufsbildungsverantwortliche vom März 2025 üben Personen eine «nebenberufliche Bildungstätigkeit [...] in Ergänzung zu ihrer Berufstätigkeit – auf dem entsprechenden Gebiet – aus. Die Bildungstätigkeit macht dabei weniger als 50% der eigenen wöchentlichen Arbeitszeit im Hauptberuf aus. [...] Von der nebenberuflichen Bildungstätigkeit ist die teilzeitliche Anstellung von Berufsbildungsverantwortlichen zu unterscheiden. Eine teilzeitliche Anstellung bezieht sich auf das Arbeitspensum und steht nicht in direktem Zusammenhang mit der geforderten berufspädagogischen Qualifikation» (RLP BBV, 2025, S. 12).

Je nach berufspädagogischer oder methodisch-didaktischer Vorbildung können Teile des Studienganges erlassen werden.

1.3 Aufnahmevoraussetzungen

Die Aufnahme in den Diplomstudiengang Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf setzt einen der folgenden Abschlüsse in den zu unterrichtenden Fachrichtungen voraus:

- Hochschulabschluss (Stufe Tertiär A) im Bereich der Unterrichtstätigkeit oder
- Abschluss der höheren Berufsbildung (Stufe Tertiär B) im Bereich der Unterrichtstätigkeit und
- Mindestens sechs Monate betriebliche Erfahrung à 100% bzw. teilzeitlich im Zeitraum von 5 Jahren.

Bewerberinnen und Bewerber ohne vorausgesetzten Abschluss können «sur dossier» aufgenommen werden, wenn sie einen gleichwertigen Abschluss in denjenigen Fächern vorweisen, in welchen sie unterrichten. Die Beurteilung der fachlichen Gleichwertigkeit liegt gemäss Art. 40 der Berufsbildungsverordnung (BBV) in der Zuständigkeit der kantonalen Behörde.

1.4 Anerkennung und Vorleistung

Methodisch-didaktische, berufspraktische sowie berufspädagogische Vorleistungen können auf Gesuch hin an den Diplomstudiengang Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf angerechnet werden. Die Anrechnung methodisch-didaktischer, berufspraktischer sowie berufspädagogischer Vorleistungen richtet sich nach den massgebenden Empfehlungen des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI).

1.5 Studienumfang und Abschluss

Der Diplomstudiengang umfasst 300 Lernstunden (10 ECTS) inkl. Kontaktunterricht, Qualifikationsverfahren, individuelles Selbststudium, begleitetes Selbststudium sowie die Begleitete Praktische Umsetzung.

Der Diplomstudiengang Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf schliesst mit dem SBFJ-anerkannten «Lehrdiplom an Höheren Fachschulen im Nebenberuf» ab.

2 Qualifikation

2.1 Kompetenzen

Mit dem Diplomstudiengang werden die Kompetenzen erworben, den Unterricht an einer Höheren Fachschule professionell zu gestalten:

- Beziehung zu den Studierenden als Interaktionsprozess gestalten,
- Lern-/Lehrarrangements praxisorientiert planen, durchführen und evaluieren,
- das Umfeld der Studierenden erfassen und damit kompetent umgehen,
- Kompetenzen bewerten und Studierenden fördern,
- das eigene Lernen und Arbeiten individuell und kooperativ reflektieren,
- Theorie und Praxis, Praxis und Theorie transferorientiert verschränken,
- den Inhalt theoretisch durchdringen und berufsfelddidaktisch aufbereiten.

2.2 Arbeits- und Funktionsfelder

Als Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf gestalten Sie den Unterricht so, dass Ihre Studierenden Theorie und Praxis vernetzen können. Sie bereiten die Studierenden auf die Übernahme von Fachverantwortung vor. Je nach Berufsfeld unterrichten Sie Inhalte wie Planung und Konstruktion, Gebäudetechnik, Wirtschaft, Verwaltung und Tourismus, Gastgewerbe und Hotellerie, Gesundheit, Bildung und Soziales, Gestaltung und Kunsthandwerk oder Natur (Land- und Forstwirtschaft). In den Unterricht beziehen Sie die jeweils relevanten Bestimmungen zum Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie zur Sicherheit so ein, dass Ihre Studierenden diese in ihrem Berufsalltag umsetzen können. Als Lehrperson an Höheren Fachschulen unterrichten und begleiten Sie die Studierenden meist über mehrere Semester und Jahre.

Sie planen Ihren Unterricht anhand vorgegebener Lehrpläne sowie abgestimmt auf Vorbildung, Interessen, Arbeitsgebiet und Leistungsfähigkeit der Studierenden. Sie gestalten die Lerneinheiten möglichst handlungskompetenzorientiert, praxisnah, interaktiv und abwechslungsreich, indem Sie die passenden Lern- und Lehrformen wählen.

Als Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf fördern, begleiten und beurteilen Sie Studierende in ihrem Lernprozess: Sie erkennen Stärken und Schwächen der Einzelnen, gehen auf Fragen und Anliegen ein und unterstützen diese sowohl im fachlichen Bereich wie auch in Aspekten der Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz. Mit unterschiedlichen Formen der Wissensaneignung und -verarbeitung leiten Sie zum selbstständigen Lernen an.

Zum eigentlichen Unterricht kommen die Vor- und Nachbereitungen (Erstellen von Arbeitsmaterialien und Prüfungen, Korrekturarbeiten etc.), Lernbegleitung/Mentoring der Lernenden (z. B. Betreuung bei Arbeiten, Praktikumsbegleitung) oder administrative Arbeiten hinzu. Als Teil eines Teams tauschen Sie sich im Kollegium aus und organisieren die fächerübergreifende Zusammenarbeit. Durch fachliche und methodisch-didaktische Weiterbildung sorgen Sie dafür, dass Sie auf dem Laufenden bleiben und sich die Schule als Ganzes kontinuierlich weiterentwickelt.

Als Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf üben Sie einen vielfältigen, aber auch anspruchsvollen Beruf aus, der persönliche Reife, Geduld und Durchsetzungsvermögen erfordert. Sie müssen Konflikte bewältigen können und den hohen Anforderungen gewachsen sein, die tagtäglich an Sie gestellt werden (vgl. berufsberatung.ch)

3 Ausbildungsbereiche

Die Ausbildung zur Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf umfasst 10 ECTS und besteht aus den folgenden Ausbildungsbereichen:

- (1) Erziehungs- und Sozialwissenschaft (ES),
- (2) Berufsfelddidaktik (B-FD) und
- (3) Begleitete Praktische Umsetzung (BPU).

6 ECTS

Erziehungs- und Sozialwissenschaft (ES)

Im Rahmen des Ausbildungsbereiches Erziehungs- und Sozialwissenschaft (ES) erwerben Sie als zukünftige Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf die Grundlagen, um Ihren Unterricht nach aktuellen lern- und entwicklungspsychologischen Erkenntnissen ausgestalten zu können. Ziel ist es, dass Sie die Studierenden in ihrer individuellen Entwicklung optimal begleiten und unterstützen können. Gleichzeitig lernen Sie, Ihr eigenes berufliches Handeln kritisch zu reflektieren.

2 ECTS

Berufsfelddidaktik (B-FD)

Im Rahmen des Ausbildungsbereiches Berufsfelddidaktik (B-FD) erwerben Sie als zukünftige Lehrperson an Höheren Fachschule die Grundlagen, um die Inhalte des Berufs für den Unterricht an Höheren Fachschulen berufsfelddidaktisch aufzubereiten, Lernprozesse anzuregen, zu begleiten und zu unterstützen sowie das Gelernte zu überprüfen.

2 ECTS

Begleitete Praktische Umsetzung (BPU)

Die begleitete Praktische Umsetzung ist ein zentraler Bestandteil des Diplomstudiengangs und ermöglicht die praxisnahe Aneignung zentraler Unterrichtskompetenzen. Im Fokus stehen der Perspektivenwechsel zur Lehrperson, die Planung und Durchführung von Unterricht sowie die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Den Abschluss bildet die Diplomprüfung.

Abbildung 1: Verteilung der Ausbildungsbereiche im Diplomstudiengang Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf (D-HF NB)

4 Studienaufbau

4.1 Studieninhalte

Der Diplomstudiengang ist auf eine Dauer von einem Semester angelegt und gliedert sich in mehrere Ausbildungsbereiche und Module, die sich gegenseitig ergänzen. Die nachstehende Abbildung 2 veranschaulicht die Verteilung und den Aufbau der Ausbildungsbereiche und deren Module: der Schwerpunkt liegt auf den Ausbildungsbereichen Erziehungs- und Sozialwissenschaft (in der Abbildung 2 unten blau), der Berufsfelddidaktik (in der Abbildung 2 lila) sowie die Begleitete Praktische Umsetzung (in der Abbildung 2 korall).

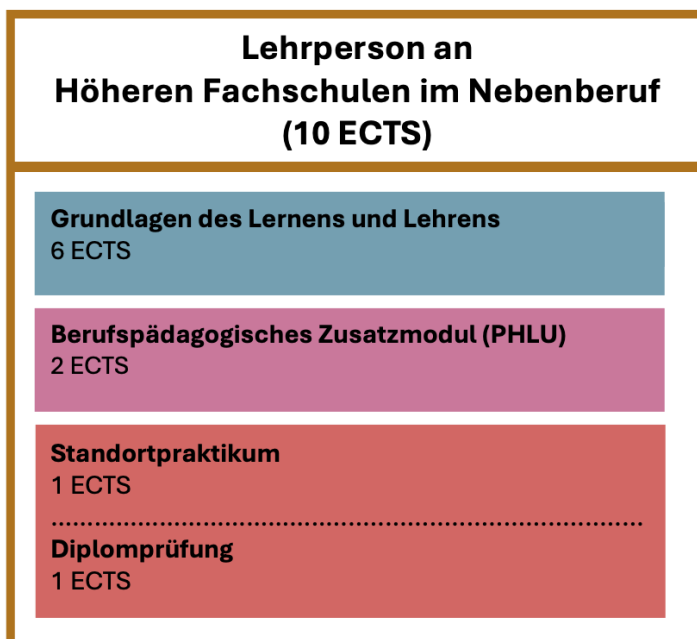


Abbildung 2: Studienaufbau inkl. Module des Diplomstudiengangs Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf

4.2 Ausbildungselemente und Struktur

Mit dem Studiengang werden die Kompetenzen erworben, den Unterricht an einer Höheren Fachschule professionell zu gestalten.

Rahmenlehrplan	Der Studiengang basiert auf dem Rahmenlehrplan des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) für Berufsbildungsverantwortliche vom 01. März 2025.
Kontaktunterricht	Präsenztage: Dienstag: 8.45 – 16.45 Uhr (wöchentlich, September – Januar) Samstag: 8.45 – 16.45 Uhr (zweieinhalb Tage, verteilt auf den Zeitraum Oktober – Januar)
Individuelles und begleitetes Selbststudium	Vor- und Nachbereitung der Studientage, Blended Learning, Transfer, Praxisanwendung im Umfang von ca. 1 Tag pro Woche.
Qualifikationsverfahren	Pro Modul ein Leistungsnachweis, Standortpraktikum und Diplomprüfung

Begleitete Praktische
Umsetzung

Standortpraktikum (12 Lektionen) mit Vor- und Nachbereitung, durch eine Praxislehrperson begleitet sowie Diplomprüfung bestehend aus Feinplanung, Videodokumentation inkl. Präsentation und reflektierendem Kolloquium.

5 Module und Arbeitsweise

5.1 Ziele und Kompetenzen

Ausbildungsbereich: Erziehungs- und Sozialwissenschaft (ES)

Modul ES I: Grundlagen des Lernens und Lehrens

Kompetenz: Lehrpersonen an Höheren Fachschulen im Nebenberuf führen Lernveranstaltungen durch.

Sie bereiten Unterricht mit Studierenden im Rahmen vorgegebener Konzepte, Lehrpläne und Lehrmittel vor, führen sie durch und werten sie aus. Sie gestalten den Unterricht zielgruppenorientiert, verfügen über breite Methodenkenntnisse und können diese auf aktuelle Klassensituationen adaptieren.

Ausbildungsbereich: Berufsfelddidaktik (B-FD)

Modul BPZM: Berufspädagogisches Zusatzmodul PHLU

Kompetenz: Lehrpersonen an Höheren Fachschulen im Nebenberuf setzen Ausbildungs- und Lerneinheiten um Sie gestalten im eigenen Fachbereich Unterricht für Studierende an einer Höheren Fachschule situationsgerecht und unter Berücksichtigung von lernpsychologischen Erkenntnissen und didaktischen Prinzipien. Sie gestalten Lernumgebungen, welche den Studierenden ein adäquat selbstgesteuertes Lernen ermöglichen.

Ausbildungsbereich: Begleitete Praktische Umsetzung (BPU)

Modul BPU NB I: Standortpraktikum

Kompetenz: Lehrpersonen an Höheren Fachschulen im Nebenberuf planen und führen selbst erste Unterrichtssequenzen und Lektionen im Unterricht durch und reflektieren diese.

Das Standortpraktikum umfasst insgesamt 12 Lektionen. Gemeinsam mit den Praxislehrpersonen werden Unterrichtsvorbereitung, Durchführung und Auswertung besprochen, reflektiert, geübt und vertieft. Im Zentrum der Praktika stehen der Perspektivenwechsel zur Lehrperson und die bewusste erste Umsetzung von berufsfelddidaktischen Inhalten. Im Fokus des Standortpraktikums steht die Handlungskompetenz/Unterrichtskompetenz während der einzelnen Lektionen.

Modul BPU NB II: Diplomprüfung

Kompetenz: Die angehenden Lehrpersonen HF NB Unterricht durchführen und das Lehren, Coachen und Beurteilen eigenständig reflektieren.

Die Diplomprüfung mit Feinplanung, Videodokumentation inkl. Präsentation sowie anschliessendem, reflektierendem Kolloquium (30 Minuten) bildet den Abschluss der Begleiteten Praktischen Umsetzung und soll in erster Linie den pädagogischen und didaktischen Nachweis der Unterrichtskompetenz erbringen. Die Diplomprüfung wird in Kapitel 6.2 Diplomprüfung näher beschrieben.

5.2 Arbeitsweise

Der Studiengang ist kompetenz- und ressourcenorientiert ausgerichtet und berufsbegleitend angelegt. Die Präsenzveranstaltungen sind interaktiv und praxisorientiert gestaltet. Die Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis wird durch ein Standortpraktikum sowie die Diplomprüfung unterstützt.

Konstruktivistisch ausgerichtete Lehr-/Lernformen

Nach Möglichkeit werden Lern-/ Lehrformen eingesetzt, welche ein aktives, konstruktives, soziales, situatives, selbstgesteuertes und emotionales Lernen ermöglichen. Dazu gehören u. a. Formen wie problem-/fallbasiertes Lernen, Projektmethoden, kooperatives Lernen, Arbeiten mit Leittexten, dialogisches Lernen, Lernen durch Lehren, Transferaufgaben.

Instruktional ausgerichtete Lehr-/Lernformen

Da der strukturelle Kontext von Lehrpersonen an Höheren Fachschulen im Nebenberuf häufig vorwiegend traditionelle instruktionale Unterrichtsformen begünstigt, wird exemplarisch und modellhaft aufgezeigt, wie ein rhythmisierter Unterricht unter Einbezug rezeptiver und expressiver Methoden gestaltet werden kann.

Blended Learning

Ergänzend zu den präsenzorientierten Lern-/Lehrformen werden gezielt webbasierte Lernformen eingesetzt. Die interaktive Lernumgebung und die verwendete Informations- und Kommunikationstechnologie inklusive Künstlicher Intelligenz (KI) ermöglichen verschiedene Formen des Blended Learning, welche sich an den Grundformen des eLearning orientieren. Diese Formen dienen als Raster für einen schrittweisen Aufbau der Medienkompetenz und der vertieften, individuellen und kooperativen Wissenskonstruktion.

Variante Hana:

In Ergänzung zu präsenzbasierten Lehr- und Lernarrangements werden gezielt digitale, webbasierte Lernformen eingesetzt. Die interaktive Lernumgebung sowie der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien – einschliesslich Künstlicher Intelligenz (KI) – eröffnen vielfältige Möglichkeiten des Blended Learning, die sich an etablierten Formen des eLearning orientieren. Dabei wird der didaktisch reflektierten Verknüpfung von Fachinhalten, pädagogischen Konzepten und technologischen Möglichkeiten besondere Bedeutung beigemessen. Diese dient als strukturierender Bezugsrahmen für den systematischen Aufbau digitaler Kompetenzen sowie für eine vertiefte, individualisierte und kollaborative Wissenskonstruktion.

6 Qualifikationsverfahren

6.1 Leistungsnachweise

Jedes Modul wird mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen, der mit «erfüllt» oder «nicht erfüllt» bewertet wird. Dies gilt auch für die Diplomprüfung.

Inhalt, Ausgestaltung und Beurteilungskriterien der Leistungsnachweise sind in den Informationen zum Leistungsnachweis festgehalten, welche den Studierenden jeweils zu Beginn des Moduls schriftlich abgegeben werden. Darin sind auch Abgabetermine und -modalitäten sowie spezifische Vorgaben für den Wiederholungsfall festgelegt.

Weitere Leistungsnachweise:

- Schriftliche Lernaufgaben zur Umsetzung und Vertiefung des Gelesenen innerhalb der Module,
- Beurteilung des Standortpraktikums durch eine Praxislehrperson,
- Feinplanung, Durchführung inkl. Videodokumentation und Reflexion einer Unterrichtslektion (45 Minuten) für die Diplomprüfung,
- Kontinuierliche Rückmeldung zum eigenen Lernprozess und –fortschritt sowie Lernerfolg in den einzelnen Modulen.

Inhalt, Ausgestaltung und Beurteilung dieser weiteren Leistungsnachweise sind in den Wegleitungen im Näheren beschrieben. Darin sind auch Abgabetermine und -modalitäten sowie spezifische Vorgaben für den Wiederholungsfall festgelegt. Die Wegleitungen befinden sich auf der Lernplattform «übergeordnete Informationen» im Ordner Qualifikationsverfahren.

6.2 Diplomprüfung

Während des laufenden Standortpraktikums, aber nach Abschluss mindestens der Hälfte aller Module kann die Anmeldung zur Diplomprüfung erfolgen. Für die Diplomprüfung wird eine schriftliche Planung (Feinplanung Kurzversion) für eine Unterrichtslektion à 45 Minuten erstellt. Die geplante Unterrichtslektion wird an einer Klasse durchgeführt und per Video dokumentiert.

An der eigentlichen Diplomprüfung wird die Planung der Unterrichtslektionen sowie Ausschnitte der Videodokumentation vorgestellt (20 Minuten, davon maximal 10 Minuten Präsentation der Videodokumentation). Im Anschluss an die Präsentation findet ein reflektierendes Kolloquium statt (25 Minuten). Die Prüfungsleistung schliesst die Ausbildung ab und dient dem pädagogischen und didaktischen Kompetenznachweis. Die schriftliche Planung und die Videodokumentation werden von einem/einer Expert*in der PH Luzern beurteilt. In der Präsentation stellen die Studierenden ihre Planung und ausgewählte Sequenzen aus der Videodokumentation vor. Im Prüfungskolloquium erläutern und reflektieren sie ihre methodisch-didaktischen Entscheidungen im Dialog mit dem/der Expert*in der PH Luzern und den Mitstudierenden kritisch.

Die Mitstudierenden sind während der Diplomprüfung anwesend, beobachten die Präsentation aufmerksam und beteiligen sich aktiv am anschliessenden Kolloquium. Dabei geben sie konstruktives Feedback und stellen weiterführende Fragen. Die Entscheidung über das Bestehen der Prüfung wird ausschliesslich durch die zuständige Expertin bzw. den zuständigen Experten der PH Luzern getroffen.

Die schriftliche Wegleitung zur Diplomprüfung sowie die entsprechenden Formulare informieren über Inhalte, Ablauf und Bewertungskriterien der Diplomprüfung und verweisen auf Abgabetermine und -modalitäten. Ebenso wird auf spezifische Vorgaben für den Wiederholungsfall verwiesen.

6.3 Präsenzplicht

Für die Präsenzstudenten besteht eine Präsenzplicht von 80% pro Modul. Wer die Präsenzplicht aus wichtigen Gründen nicht einhalten kann, hat die Studiengruppenleitung umgehend zu informieren und einen entsprechenden Nachweis zu erbringen (z. B. Arztzeugnis). Liegt ein wichtiger Grund vor, muss die Abwesenheit durch eine Kompensationsarbeit ausgeglichen werden. Besteht kein wichtiger Grund für die Nichteinhaltung der Präsenzplicht, gilt das Modul als nicht bestanden.

7 Organisation

7.1 Kosten*

- Anmeldegebühren CHF 200.–
- Ausbildungsgebühr CHF 6030.–
- Prüfungsgebühr CHF 200.–
- Diplomgebühr CHF 220.–

* Die Kosten richten sich nach der Schulgeldverordnung des Kantons Luzern vom 03.03.2015 (Stand 01.08.2025) (SLR 544). Die Beiträge der Fachhochschulvereinbarung (FHV) sind in den Kosten bereits berücksichtigt. Preisänderungen vorbehalten bei Änderungen der FHV-Subventionierung oder der Schulgeldverordnung des Kantons Luzern.

7.2 Rechtliche Grundlagen

Mit der Anmeldung zum Studium bestätigen Sie, die Anmeldebedingungen der PH Luzern, das Berufsbildungsreglement der PH Luzern sowie die Ausführungsbestimmungen der PH Luzern zur Kenntnis genommen und akzeptiert zu haben. In den Ausführungsbestimmungen zum Studiengang Dipl. Lehrperson an Höheren Fachschulen im Nebenberuf sind alle formalen Bestimmungen sowie die Hinweise zu den einzelnen Modulen aufgeführt, soweit diese nicht bereits im übergeordneten Berufsbildungsreglement festgelegt sind.

7.3 Studiengangsleitung

Für die Entscheide über die Aufnahme in den Studiengang, über Gesuche zur Anerkennung von Vorleistungen und das Bestehen des Studienganges ist die Studiengangsleitung zuständig.

7.4 Kontakt

Für Informationen zum Studiengang, zur Zulassung und zur Anmeldung sowie für organisatorische oder administrative Fragen während der Ausbildung stehen die Sachbearbeiter*innen des Sekretariats zur Verfügung.

Studiengangsleiterin
Dr. Daniela Münch
Frohburgstrasse 3
6002 Luzern
T +41 (0)41 203 04 34
daniela.muench@phlu.ch

Administration
Irene Eigenmann
Frohburgstrasse 3
6002 Luzern
T +41 (0)41 203 00 22
irene.eigemann@phlu.ch